

Überblick

Vorwort	XXIII
----------------	-------

§ 1 Einleitung	1
A. Problemaufriss	1
B. Gang der Untersuchung	13
C. Begrifflichkeiten	14
I. Egoismus versus Altruismus	16
II. Fremdnützigkeit	24
III. Gemeinnützigkeit	25
IV. Wirtschaftliche versus ideelle Betätigung	33

Teil 1 Grundlagen

§ 2 Prinzipien der Verhaltenssteuerung bei natürlichen Personen	61
A. Modellhafter Ausgangspunkt	61
B. Praktische Grenzen	62
I. Menschliche Grenzen	62
II. Rechtliche Grenzen	69
C. Zwischenergebnis	74
§ 3 Wesensmerkmale künstlicher Rechtspersonen	75
A. Grundlagen	76
I. Handlungsorganisation	78
II. Verbindender Name	78
III. Haftungsverband	81
IV. Zwischenergebnis	87

V. Haftungsbeschränkung als Folge der Registereintragung?	88
VI. Fazit	94
B. Sicherung des Haftungsverbands	95
I. Umfang der Vermögensbindung	95
II. Art der Vermögensbindung	100
III. Zwischenergebnis	104
C. Ideelle Zwecksetzung als Sonderfall?	104
I. Außen-GbR	105
II. Nicht eingetragener Idealverein	113
D. Ergebnis	138

Teil 2 Verhaltenssteuerung bei künstlichen Rechtspersonen

§ 4 Grundlegende Überlegungen	143
A. Künstliche Rechtspersonen als Vehikel zur Interessenverfolgung	143
I. Verringerung der Risikoaversion (Risikoüberhöhung)	145
II. Unberechtigter Vermögenszugriff	147
III. Desiderat	148
B. Juristische Personen	150
§ 5 For-Profit-Zweck am Beispiel der GmbH	151
A. Schutz des Gesellschaftsvermögens vor unberechtigten Zugriffen	153
I. Kapitalschutzsystem	153
II. Terminierungsregeln	167
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	168
B. Schutz der Gesellschaft vor Risikoüberhöhung	187
I. Kapitalschutzsystem	188
II. Terminierungsregeln	194
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	199
C. Fazit	236
§ 6 Rechtsökonomische Betrachtungen	241
A. Rechtfertigung einer Haftungsbeschränkung bei eigenerwerbswirtschaftlich tätigen Gesellschaften	243
I. Effekte der Haftungsbeschränkung	247
II. Begründungsdefizite bei geschlossenen Gesellschaften	259
III. Funktionsvoraussetzungen einer institutionellen Haftungsbeschränkung	261
IV. Zusammenfassung	276

B. Rechtfertigung einer Haftungsbeschränkung	
bei Non-Profit-Unternehmensträgern	277
I. Was ist Wohlstand?	283
II. Kosteneffekte der Haftungsbeschränkung	290
III. Gemeinnützigkeit als eigenständiger Wohlstandsindikator	302
IV. Funktionsvoraussetzungen einer institutionellen	
Haftungsbeschränkung	334
V. Zusammenfassung	356
C. Schlussbetrachtung	360
§ 7 Ideeller Zweck am Beispiel des eingetragenen Idealvereins	363
A. Schutz des Vereinsvermögens vor unberechtigten Zugriffen	365
I. Kapitalschutzsystem	370
II. Terminierungsregeln	406
III. Vorstands- und Mitgliederhaftung	406
B. Schutz des Idealvereins vor einer Risikoüberhöhung	437
I. Kapitalschutzsystem	439
II. Terminierungsregeln	442
III. Vorstands- und Mitgliederhaftung	447
C. Fazit	461
§ 8 Zusammenfassung	467

Teil 3 Die gemeinnützige GmbH

§ 9 Grundlagen der steuerrechtlichen Gemeinnützigkeit	475
A. Überblick	475
I. Systematik des Gemeinnützigkeitsrechts i. w. S.	475
II. Die Steuerbegünstigung als rechtfertigungsbedürftige	
Ausnahme	476
B. Der gemeinnützige Zweck	479
I. Überblick	479
II. Förderung der Allgemeinheit	481
C. Modalitäten der Zweckverfolgung	485
I. Selbstlosigkeit (§ 55 AO)	486
II. Ausschließlichkeit (§ 56 AO)	496
III. Unmittelbarkeit (§ 57 AO)	497
IV. Ausnahmeregelungen (§ 58 und § 62 AO)	499
V. Satzungsgemäßer und tatsächlicher Widerhall (§§ 59, 63 AO)	502

D. Rahmenbedingungen einer wirtschaftlichen Betätigung	513
I. Zulässiger Umfang einer wirtschaftlichen Betätigung	514
II. Finanzierungsmodalitäten einer wirtschaftlichen Betätigung	519
E. Zweckmittelbindung in Sonderkonstellationen	529
I. Insolvenz und Gemeinnützigkeit i. w. S.	529
II. Zweckmittelbindung und Ausschüttungsschutz i. w. S.	543
F. Fazit	557
 § 10 Gemeinnützigkeit und Gesellschaftsinteresse	561
A. Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	562
I. Meinungsstand	564
II. Stellungnahme	565
III. Zusammenfassung	570
B. Gemeinnütziger Gesellschaftszweck und Gesellschaftsinteresse	570
I. Gesellschaftsinteresse kontra Unternehmensinteresse	572
II. Gemeinnützigkeit als Schleuse für Drittinteressen?	581
III. Herleitung und Konkretisierung des Gesellschaftsinteresses	596
IV. Änderung des Gesellschaftsinteresses	613
C. Zusammenfassung	621
 § 11 Gesellschaftsrechtliche Instrumente zum Gläubigerschutz	625
A. Zulässigkeit einer gemeinnützigen Zweckausrichtung	626
B. Schutz des Gesellschaftsvermögens vor unberechtigten Zugriffen der Gesellschafter	627
I. Kapitalschutz	627
II. Terminierungsregeln	672
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	672
C. Schutz des Gesellschaftsvermögens vor einer Risikoüberhöhung	684
I. Kapitalschutzsystem	687
II. Terminierungsregeln	691
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	694
D. Fazit	705

Teil 4 Schlussfolgerungen und Ausblicke

§ 12 Kapitalschutz	719
A. Konzept 1: Erweiterung des § 30 GmbHG	719
B. Konzept 2: Stammkapital als echtes Garantiekapital	721
C. Konzept 3: Einstandspflicht der Gesellschafter	724
D. Konzept 4: Gesetzliche Maximalrendite	725
§ 13 Gläubigerschutz durch Information	729
A. Registerpublizität	731
I. Publizität des Gesellschaftszwecks	731
II. Begrenzte Reichweite des handelsregisterrechtlichen Verkehrsschutzes	734
III. Gemeinnützigkeitsregister als Alternative	737
B. Publizität durch die Firma	738
I. Zulässigkeit des Firmenzusatzes »gemeinnützig«	741
II. Notwendigkeit des Firmenzusatzes »gemeinnützig«	754
III. Firmenzusatz »Stiftung«	759
§ 14 Zusammenfassung	765
I. Grundlagen	765
II. Rechtsökonomische Aspekte der Haftungsbeschränkung	769
III. Gläubigerschutz im Rechtsformvergleich	770
IV. Ergebnis	777
Literaturverzeichnis	779

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XXIII
§ 1 Einleitung	1
A. Problemaufriss	1
B. Gang der Untersuchung	13
C. Begrifflichkeiten	14
I. Egoismus versus Altruismus	16
1. Egoismus/Eigennützigkeit	16
2. Altruismus	17
II. Fremdnützigkeit	24
III. Gemeinnützigkeit	25
1. Eine Skizze	26
a) Selbstlosigkeit	26
b) Allgemeinheit	29
2. Schlussfolgerungen	30
IV. Wirtschaftliche versus ideelle Betätigung	33
1. Die wirtschaftliche Betätigung im Allgemeinen	34
2. Teleologisch juristische Begriffspräzisierung	36
a) Teleologisches Begriffsverständnis im Sinne von § 55 Abs. 1 AO	38
b) Teleologisches Begriffsverständnis im Sinne von §§ 21 f. BGB	39
aa) Meinungsbild bis zu den sogenannten Kita-Beschlüssen des BGH	40
bb) Meinungsbild nach den sogenannten Kita-Beschlüssen des BGH	46
cc) Kritik und offene Folgefragen	50
3. Konsequenzen	53
	XI

Teil 1 Grundlagen	57
§ 2 Prinzipien der Verhaltenssteuerung bei natürlichen Personen	61
A. Modellhafter Ausgangspunkt	61
B. Praktische Grenzen	62
I. Menschliche Grenzen	62
II. Rechtliche Grenzen	69
C. Zwischenergebnis	74
§ 3 Wesensmerkmale künstlicher Rechtspersonen	75
A. Grundlagen	76
I. Handlungsorganisation	78
II. Verbindender Name	78
III. Haftungsverband	81
1. Modellhafter Ausgangspunkt	82
2. Praktisches Anpassungsbedürfnis bei wirtschaftlicher Tätigkeit	86
IV. Zwischenergebnis	87
V. Haftungsbeschränkung als Folge der Registereintragung?	88
VI. Fazit	94
B. Sicherung des Haftungsverbands	95
I. Umfang der Vermögensbindung	95
II. Art der Vermögensbindung	100
III. Zwischenergebnis	104
C. Ideelle Zwecksetzung als Sonderfall?	104
I. Außen-GbR	105
1. Rechtsgeschäftlicher Begründungsansatz	106
2. Institutioneller Begründungsansatz	107
a) Erklärungsmodelle	107
b) Stellungnahme	110
3. Zwischenergebnis	112
II. Nicht eingetragener Idealverein	113
1. Umfang der Vermögensbindung beim eingetragenen Idealverein	115
2. Vermögensbindung beim nicht eingetragenen Idealverein	128
a) Vermögensrechtliche Gleichstellung	129
b) Publizitätsdefizite	136
3. Fazit	138
D. Ergebnis	138

Teil 2 Verhaltenssteuerung bei künstlichen Rechtspersonen	141
§ 4 Grundlegende Überlegungen	143
A. Künstliche Rechtspersonen als Vehikel zur Interessenverfolgung	143
I. Verringerung der Risikoaversion (Risikoüberhöhung)	145
II. Unberechtigter Vermögenszugriff	147
III. Desiderat	148
B. Juristische Personen	150
§ 5 For-Profit-Zweck am Beispiel der GmbH	151
A. Schutz des Gesellschaftsvermögens vor unberechtigten Zugriffen	153
I. Kapitalschutzsystem	153
1. Mindestkapital	153
2. Festes Garantiekapital	154
3. Kapitalerhaltung	154
4. Gesellschafter-Fremdfinanzierung	158
II. Terminierungsregeln	167
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	168
1. Geschäftsleiter	169
2. Gesellschafter	173
a) Existenzvernichtungshaftung gem. § 826 BGB	174
aa) Objektiver Tatbestand	176
bb) Subjektiver Tatbestand	181
cc) Haftungsfolge	181
b) Alternative Haftungstatbestände	181
aa) Haftung gem. §§ 830, 823 Abs. 2 BGB	
i.V.m. § 266 StGB	183
bb) Haftung gem. §§ 830, 823 Abs. 2 BGB	
i.V.m. §§ 283 ff. StGB	184
c) Fazit	187
B. Schutz der Gesellschaft vor Risikoüberhöhung	187
I. Kapitalschutzsystem	188
1. Kapitalaufbringung	188
2. Kapitalerhaltung	193
II. Terminierungsregeln	194
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	199
1. Geschäftsleiter	199
a) Kapitalaufbringung	199
b) Exithaftung	201
c) Verbleibende Steuerungsdefizite	207

2. Gesellschafter	209
a) Haftung als Anstifter oder Gehilfe	210
b) Haftung gem. § 826 BGB	211
aa) Unterkapitalisierung	212
bb) Sittenwidriger Missbrauch der juristischen Person	218
c) Alternative Lösungsansätze	220
aa) Organschaftliche Leitungsmacht	225
bb) Sonderverbindung und Schutz des Bestandsinteresses	226
cc) Dezentrales Gewinninteresse	228
C. Fazit	236
§ 6 Rechtsökonomische Betrachtungen	241
A. Rechtfertigung einer Haftungsbeschränkung bei eigenerwerbswirtschaftlich tätigen Gesellschaften	243
I. Effekte der Haftungsbeschränkung	247
1. Effekte bei den Gesellschaftern	247
2. Effekte bei den Gesellschaftsgläubigern	249
a) Freiwillige Gläubiger	250
b) Unfreiwillige Gläubiger	253
II. Begründungsdefizite bei geschlossenen Gesellschaften	259
III. Funktionsvoraussetzungen einer institutionellen Haftungsbeschränkung	261
1. Gesellschaftsrecht als dispositive Vertragsklausel	262
2. Die gewinnorientierte Unternehmensführung zur Sicherung der autonomen Überlebensfähigkeit des Unternehmensträgers	265
3. Die gewinnorientierte Unternehmensführung als Kostenbremse	267
4. Die gewinnorientierte Unternehmensführung als Bemessungsgrundlage für die Kreditwürdigkeit	268
5. Die dezentrale gewinnorientierte Unternehmensführung	270
IV. Zusammenfassung	276
B. Rechtfertigung einer Haftungsbeschränkung bei Non-Profit-Unternehmensträgern	277
I. Was ist Wohlstand?	283

II. Kosteneffekte der Haftungsbeschränkung	290
1. Non-Profit-Organisationen ohne wirtschaftliche Betätigung	290
2. Non-Profit-Organisationen mit wirtschaftlicher Betätigung	293
3. Sondereffekte bei Non-Profit-Organisationen	294
a) Kosteneffekt des Gewinnausschüttungsverbots	295
b) Kosteneffekte eines Spendenmarkts	296
c) Sonstige Kontrollinstanzen	300
4. Fazit	301
III. Gemeinnützigkeit als eigenständiger Wohlstandsindikator	302
1. Wirtschaftswissenschaftliche Erklärungsmodelle	307
a) Nachfragetheorien	307
b) Angebotsatheorien	315
c) Stakeholdertheorie	317
d) Societal-Value-Theorie	319
2. Sozialwissenschaftliche Erklärungsmodelle	323
a) Interdependenzatheorien	323
b) Institutionelle (social origins) Theorie	324
c) Funktionaler Dilettantismus	326
3. Schlussfolgerungen	328
4. Fazit	333
IV. Funktionsvoraussetzungen einer institutionellen	
Haftungsbeschränkung	334
1. Empirischer Ausgangsbefund	337
2. Funktionsbedingungen bei unternehmerisch tätigen	
Non-Profit-Organisationen	343
a) Gewinnorientierte Unternehmensführung	343
b) Die dezentrale gewinnorientierte Unternehmensführung	346
aa) Alimentationsfunktion der Unternehmenstätigkeit	349
bb) Zweckbetrieb	350
c) Einschränkung	351
d) Fazit	353
3. Funktionsbedingungen bei nicht unternehmerisch tätigen	
Non-Profit-Organisationen	354
V. Zusammenfassung	356
C. Schlussbetrachtung	360

§ 7 Ideeller Zweck am Beispiel des eingetragenen Idealvereins	363
A. Schutz des Vereinsvermögens vor unberechtigten Zugriffen	365
I. Kapitalschutzsystem	370
1. Kapitalaufbringung	371
2. Kapitalerhaltung	375
a) Offene Vermögensauskehrungen	376
aa) Bereicherungsanspruch	377
bb) Schenkungsanfechtung	382
b) Verdeckte Vermögensauskehrungen	385
c) Zweckkonforme Vermögensauskehrungen	386
3. Mitglieder-Fremdfinanzierung	390
a) Anwendbarkeit auf den eingetragenen Idealverein	391
aa) Genereller Anwendungsbereich des neuen Rechts der Gesellschafterdarlehen	393
bb) Individueller Anwendungsbereich des neuen Rechts der Gesellschafterdarlehen	396
b) Konkretisierung des individuellen Anwendungsbereichs des neuen Rechts der Gesellschafterdarlehen	400
II. Terminierungsregeln	406
III. Vorstands- und Mitgliederhaftung	406
1. Vorstand	407
a) Allgemeiner Haftungstatbestand gem. § 280 BGB	407
b) Insolvenzverursachungshaftung analog § 64 S. 3 GmbHG?	416
2. Mitglieder	420
a) Haftung für offene und verdeckte Vermögensauskehrung	422
b) Satzungskonforme Vermögensauskehrung	425
aa) Ausgangsbefund	426
bb) Existenzvernichtungsverbot und Existenzvernichtungshaftung	430
cc) Fazit	436
B. Schutz des Idealvereins vor einer Risikoüberhöhung	437
I. Kapitalschutzsystem	439
II. Terminierungsregeln	442
III. Vorstands- und Mitgliederhaftung	447
1. Vorstandshaftung	447
a) Exithaftung	448
b) Haftung wegen Rechtsformverfehlung	453

2. Mitgliederhaftung	456
a) Haftung wegen Beihilfe zur Insolvenzverschleppung	456
b) Haftung wegen Rechtsformverfehlung	457
c) Haftung wegen allgemeiner Risikoerhöhung	459
C. Fazit	461
 § 8 Zusammenfassung	 467
 Teil 3 Die gemeinnützige GmbH	 471
 § 9 Grundlagen der steuerrechtlichen Gemeinnützigkeit	 475
A. Überblick	475
I. Systematik des Gemeinnützigkeitsrechts i. w. S.	475
II. Die Steuerbegünstigung als rechtfertigungsbedürftige Ausnahme	476
B. Der gemeinnützige Zweck	479
I. Überblick	479
II. Förderung der Allgemeinheit	481
1. Der Ausschluss von Eigen-, Individual- und Partikularinteressen	482
2. Das weite Gemeinwohl	485
C. Modalitäten der Zweckverfolgung	485
I. Selbstlosigkeit (§ 55 AO)	486
1. Subjektive Selbstlosigkeit	487
2. Objektive Selbstlosigkeit	488
a) Grundsatz der steuerbegünstigten Mittelverwendung (§ 55 Abs. 1 Nr. 1 S. 1 AO)	488
b) Verbot der Mitglieder- oder Drittbegünstigung	491
aa) Verbot der Mitgliederbegünstigung (§ 55 Abs. 1 Nr. 1 S. 2 und Nr. 2 AO)	491
bb) Verbot der Drittbegünstigung (§ 55 Abs. 1 Nr. 3 AO)	494
c) Grundsatz der Vermögensbindung (§ 55 Abs. 1 Nr. 4 AO)	495
d) Gebot der zeitnahen Mittelverwendung (§ 55 Abs. 1 Nr. 5 AO)	495
II. Ausschließlichkeit (§ 56 AO)	496
III. Unmittelbarkeit (§ 57 AO)	497
IV. Ausnahmeregelungen (§ 58 und § 62 AO)	499

V. Satzungsgemäßer und tatsächlicher Widerhall (§§ 59, 63 AO)	502
1. Formelle Satzungsmäßigkeit (§ 59 Hs. 1 AO)	502
2. Materielle Satzungsmäßigkeit (§ 59 Hs. 2 AO)	504
3. Konsequenzen von Verstößen	504
a) Verstöße gegen die formelle Satzungsmäßigkeit	504
b) Verstöße gegen die materielle Satzungsmäßigkeit	507
aa) Verweis auf § 60 Abs. 2 AO	508
bb) Verweis auf § 61 Abs. 3 AO	509
c) Besonderheit: Spendenhaftung	512
D. Rahmenbedingungen einer wirtschaftlichen Betätigung	513
I. Zulässiger Umfang einer wirtschaftlichen Betätigung	514
II. Finanzierungsmodalitäten einer wirtschaftlichen Betätigung	519
1. Gebote der Finalität, Rentabilität und Gegenwartsnähe	519
2. Verlustausgleich	520
3. Rücklagenbildung	525
4. Angemessene Rendite	526
E. Zweckmittelbindung in Sonderkonstellationen	529
I. Insolvenz und Gemeinnützigkeit i. w. S.	529
1. Verlust der Steuerbegünstigung im eröffneten Insolvenzverfahren?	531
a) Formelle Satzungsmäßigkeit	532
b) Materielle Satzungsmäßigkeit	532
aa) Verstoß gegen § 55 AO	534
bb) Verstoß gegen § 57 AO	536
cc) Verstoß gegen § 56 AO	536
dd) Verstoß gegen die Vorgaben der Satzung	539
c) Zwischenergebnis	539
2. Steuerschulden als Masseverbindlichkeit	541
II. Zweckmittelbindung und Ausschüttungsschutz i. w. S.	543
1. Drittgeschäfte	544
2. Sonderfall: Gesellschafterdarlehen	544
3. Anteilsveräußerung	550
a) Nicht steuerbegünstigter Anteilskäufer	550
b) Steuerbegünstigter Anteilserwerber	552
F. Fazit	557

§ 10 Gemeinnützigkeit und Gesellschaftsinteresse	561
A. Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	562
I. Meinungsstand	564
II. Stellungnahme	565
III. Zusammenfassung	570
B. Gemeinnütziger Gesellschaftszweck und Gesellschaftsinteresse	570
I. Gesellschaftsinteresse kontra Unternehmensinteresse	572
1. Berücksichtigung externer Interessen in der normtypischen AG	573
2. Berücksichtigung externer Interessen in der normtypischen GmbH	576
3. Zwischenbefund	578
II. Gemeinnützigkeit als Schleuse für Drittinteressen?	581
1. Sozialbindung des Eigentums und Sozialstaatsprinzip	582
2. Statutarische Verankerung der Gemeinnützigkeit in der GmbH	583
a) Keine Trägerzuordnung	585
b) Keine selbstständige Teilmenge des Gesellschaftsinteresses	590
3. Maßgeblichkeit eines Unternehmensinteresses?	595
III. Herleitung und Konkretisierung des Gesellschaftsinteresses	596
1. Normtypische GmbH	597
2. Gemeinnützige GmbH	599
a) Bestandsvorsorge	600
b) Rentabilitätsaspekt (Gewinnerzielungsabsicht)	601
aa) Grundsatz der autonomen Eigenfinanzierung	602
bb) Konsequenzen	607
cc) Bereiche zulässiger Gewinnverfolgung	609
c) Fazit	612
IV. Änderung des Gesellschaftsinteresses	613
1. Förmliche Satzungsänderung	613
2. Satzungsdurchbrechung	615
C. Zusammenfassung	621
 § 11 Gesellschaftsrechtliche Instrumente zum Gläubigerschutz	 625
A. Zulässigkeit einer gemeinnützigen Zweckausrichtung	626
B. Schutz des Gesellschaftsvermögens vor unberechtigten Zugriffen der Gesellschafter	627
I. Kapitalschutz	627
1. Kapitalaufbringung	627

2. Kapitalerhaltung	630
a) Offene und verdeckte Vermögensauskehrungen	
an nicht steuerbegünstigte Gesellschafter	631
aa) Gesellschaftsvertragliche Ausschüttungssperre	632
(1) Bereicherungsanspruch	634
(2) Schenkungsanfechtung	635
(3) Erstattungsanspruch gem. § 31 Abs. 1 GmbHG	
(analog)	636
bb) Gesetzliche Ausschüttungssperre gem. § 30 GmbHG	640
cc) Abdingbarkeit	641
b) Zweckkonforme Vermögensauskehrungen	643
aa) Gesellschaftsvertragliche Ausschüttungssperre	643
bb) Gesetzliche Ausschüttungssperre gem. § 30 GmbHG	643
c) Vermögenstransfers an steuerbegünstigte Gesellschafter	653
aa) Gesellschaftsvertragliche Ausschüttungssperre	653
bb) Gesetzliche Ausschüttungssperre gem. § 30 GmbHG	656
(1) Auszahlung	657
(2) Drittvergleich	660
cc) Gesetzliche Ausschüttungssperre gem. § 64 S. 3 GmbHG	667
d) Gesellschafter-Fremdfinanzierung	669
e) Schenkungsanfechtung	670
II. Terminierungsregeln	672
III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	672
1. Geschäftsführer	673
a) Nicht zweckkonforme Vermögenstransfers	
an Gesellschafter	673
b) Zweckkonforme Vermögensverwendung	675
2. Gesellschafter	676
a) Nicht zweckkonforme Vermögenstransfers	
an Gesellschafter	676
b) Zweckkonforme Vermögensverwendung	677
aa) Existenzvernichtungshaftung gem. § 826 BGB	678
bb) Weitergehende Haftungskonzepte	682
C. Schutz des Gesellschaftsvermögens vor einer Risikoüberhöhung	684
I. Kapitalschutzsystem	687
II. Terminierungsregeln	691
1. Terminierungszeitpunkt	691
2. Gemeinnützigkeitsrechtliche Effizienzverluste	692

III. Geschäftsleiter- und Gesellschafterhaftung	694
1. Geschäftsleiter	694
2. Gesellschafter	698
a) Materielle Unterkapitalisierung	698
b) Weitergehende Lösungsansätze	703
D. Fazit	705
 Teil 4 Schlussfolgerungen und Ausblicke	 713
 § 12 Kapitalschutz	 719
A. Konzept 1: Erweiterung des § 30 GmbHG	719
B. Konzept 2: Stammkapital als echtes Garantiekapital	721
C. Konzept 3: Einstandspflicht der Gesellschafter	724
D. Konzept 4: Gesetzliche Maximalrendite	725
 § 13 Gläubigerschutz durch Information	 729
A. Registerpublizität	731
I. Publizität des Gesellschaftszwecks	731
II. Begrenzte Reichweite des handelsregisterrechtlichen Verkehrsschutzes	734
III. Gemeinnützigkeitsregister als Alternative	737
B. Publizität durch die Firma	738
I. Zulässigkeit des Firmenzusatzes »gemeinnützig«	741
1. Generelle Zulässigkeit	741
2. Zulässigkeit der Kurzform »gGmbH«	752
II. Notwendigkeit des Firmenzusatzes »gemeinnützig«	754
III. Firmenzusatz »Stiftung«	759
 § 14 Zusammenfassung	 765
I. Grundlagen	765
II. Rechtsökonomische Aspekte der Haftungsbeschränkung	769
III. Gläubigerschutz im Rechtsformvergleich	770
1. Gründe einer irregulären Risikoerhöhung	771
2. Gläubigerschutz bei der For-Profit-GmbH	772
3. Gläubigerschutz beim eingetragenen Idealverein	773
4. Gläubigerschutz bei der gemeinnützigen GmbH	775
IV. Ergebnis	777
 Literaturverzeichnis	 779